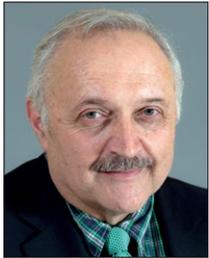


Unser Land in guter Hand

17. Bundeskongress der GÖD

MAG. HANS ADAM (adam@borg.l.at)



Mit der Wahl der Vertreter des Öffentlichen Dienstes setzt der Bundeskongress den Schlusspunkt in einer Reihe von Veranstaltungen nach den Wahlen im Jahr 2014. Die Gremien der GÖD (ein Verein mit ca. 240.000

Mitgliedern, Tendenz steigend) wurden neu besetzt. Mit 1.000 Teilnehmern und 130 Ehrengästen an den vier Tagen gehört der Bundeskongress im Austria Center der UNO City in Wien zur größten Veranstaltung, die die Struktur der GÖD festlegt. Wahlberechtigt waren über 600 Delegierte aus allen Bereichen des öffentlichen Dienstes und allen Bundesländern. Die Bundesregierung mit Bundeskanzler Kern und auch ÖGB-Präsident Foglar sind zu dieser Tagung gekommen und haben referiert. In einem dicken Ordner lagen alle Anträge aus den Landestagen und den Bundestagen gesammelt zur Abstimmung vor und fast alle wurden einstimmig

von den Delegierten beschlossen. Sie bilden die Richtlinien für die Arbeit der nächsten fünf Jahre. Die AHS-Steiermark vertraten als Delegierte Hans Adam, Markus Kerschbaumer, Christa Pospischil, Maria Schönegger und Herbert Weiß.

Bereits berichtet wurde über die Wahl unseres neuen **Vorsitzenden Dr. Norbert Schnedl**. Für die AHS erfreulich ist, dass unsere AHS-Vertreter in die höchsten Gremien der GÖD gewählt wurden. Im Präsidium der GÖD **Dr. Ekehard Quin (Dienstrechtsreferent)** und im Vorstand der GÖD **Mag. Ursula Hafner**. Stolz sind wir, dass wir mit **Mag. Herbert Weiß** als AHS-Bundesvorsitzenden einen sehr kompetenten Steirer an der Spitze haben.

Zitate aus den Referaten am Bundeskongress:

Fritz Neugebauer: *Wenn man manche Medien anschaut, bekommt man den Eindruck, Österreich sei die Versuchsstation des Weltunterganges.*

Es ist klug, wenn sich die Dienstgeberseite des Erfahrungswissens der Mitarbeiterinnen und Mit-

arbeiter bedient, anstatt teures Expertenwissen zuzukaufen.

Wichtig ist, dass wir miteinander reden und gemeinsam verantwortlich handeln.

Muna Duzda (Staatssekretärin im Bundeskanzleramt): *Es soll auch kein Gegeneinander von Regierung und Gewerkschaft geben.*

Mich interessiert dieses Gegeneinander nicht, dafür bin ich nicht zu haben.

Ein konstruktiver Sozialpartnerdialog ist außerordentlich wichtig.

Christian Kern (Bundeskanzler): *Der Staat soll so stark sein wie nötig und so schlank wie möglich.*

Hansjörg Schelling (Finanzminister): *Das Wapentier des Finanzministers ist das Känguru: Große Sprünge mit leerem Beutel.*

Ein Standort ohne funktionierende Verwaltung hat keine Standortqualität.

Es läuft gut an den steirischen Gymnasien

MAG. MARIA SCHÖNEGGER (maria.schoenegger@aon.at)

Von den 49.626 Schülerinnen und Schülern an mittleren und höheren Schulen im Bundesland besuchen 28.580 die AHS – in Summe um 549 mehr als im vergangenen Schuljahr. Der Zustrom in die AHS-Unterstufe hält ungebrochen an. Eltern vertrauen auf die Qualität der Arbeit, die Lehrer/innen in den randvollen Unterstufenklassen leisten. Viele 10-Jährige nehmen im ländlichen Raum Tag für Tag weite Wege bis zum nächsten Gymnasium auf sich. In der Oberstufe fehlen insgesamt 129 Schüler/innen im Vergleich zum Vorjahr.

Es läuft viel an den steirischen Gymnasien

Der **Tag des Gymnasiums** im November hat staunen gemacht: Unaufgeregt, in Feierlaune, mit Freude und Stolz aus dem Fundus schöpfend, haben die Schulen Aktionen im jeweiligen Umfeld zu einem bunten Reigen der AHS werden lassen – unterstrichen durch den sympathischen Presse-

auftritt der Direktorin des Akademischen Gymnasiums, **Mag. Hildegard Kribitz**. Es läuft vieles gut an den Gymnasien. Neben **Sprachstartgruppen** und **Sprachförderkursen**, die seit Schulbeginn für außerordentliche Schüler/innen eingerichtet werden können, gibt es seit 14. November an fünf AHS-Standorten bis Schulschluss erstmals **Übergangslerngänge** für Flüchtlinge. Die Lehrgangsteilnehmer/innen haben die Schulpflicht erfüllt sowie Grundkenntnisse in Deutsch und Englisch nachgewiesen. Sie absolvieren 31 Wochenstunden und nach erfolgreichem Abschluss des Lehrganges besteht die Möglichkeit eine Einstufungsprüfung abzulegen.

Sand im Getriebe?

Die Lehrer/innen nehmen ihre Verantwortung ernst und bemühen sich allen Facetten des Berufes gerecht zu werden. Sehr viele arbeiten in unterschiedlichen Funktionen bis an die Grenzen ih-

rer Belastbarkeit. Dem Reformeifer der Regierung Genüge zu tun fordert, verunsichert, stresst – oft, weil verordnete Maßnahmen im Vorfeld keiner ausreichenden Testung unterzogen und damit, siehe neue Reifeprüfung, alle Schulen zu Versuchsschulen gemacht werden. Es verwundert nicht, dass 45 Schulleiter/innen von ihrem Optionsrecht Gebrauch gemacht und, nach Befassung der Schulpartner, den Start der **NOST** verschoben haben – mehr als 2/3 gleich um zwei Jahre. Vorrangig für jene Schulen, die ein Jahr später beginnen werden, bietet die Pädagogische Hochschule unter dem Titel „AHS goes NOST“ eine auf zwei Jahre anberaumte Prozessbegleitung an: Sehr hilfreich bei der Strukturierung der nötigen Schritte zur Umsetzung der Vor-



Fortsetzung auf Seite 2

Fortsetzung von Seite 1

gaben und förderlich für den Erfahrungsaustausch zwischen Lehrer/innen an verschiedenen Standorten. **Unlösbar aber die Versäumnisse des Ministeriums.** Zwischen LBVO und den neuen pädagogischen Konzepten klafft seit Langem eine Lücke, die sich durch die NOST vergrößert und den Lehrer/innen einen unzumutbaren Spagat aufzwingt. Die AHS-Gewerkschaft fordert seit vielen Jahren, diesen Missstand zu beheben, das Ministerium aber scheut ganz offensichtlich „die Mühen der Ebene“.

Paket oder Mogelpackung

Dafür erliegt der Gesetzgeber permanent der Verlockung „der Berge“: Ein „Autonomiepaket“, dessen Maßnahmen allesamt kostenneutral gestaltet sind, als Kern der Bildungsreform? Schulcluster, die im urbanen Raum einem Bildungscampus zugeordnet sind und im ländlichen Raum Bildungsregionen ergeben? Zentrale Schulclusterleitungen, die direkt durch das Ministerium besetzt werden und die Aufgaben der bisherigen Schulleitungen übernehmen, sich ihr Führungsteam aufbauen und

gegebenenfalls Bereichsleiter an den einzelnen Standorten des Clusters bestimmen? Die Schulpartner dürfen nur noch beraten, weil Mitbestimmung von Seiten der Betroffenen stört? Durchaus ambitionierte und begrüßenswerte Ziele der Bildungsreform erscheinen im Kontext dieser und weiterer Fragen in weite Ferne gerückt. Es braucht ein gedeihliches Schulklima, damit Bildung weiterhin gelingt. Zusätzliche Führungsebenen für jeden Standort, noch mehr Bürokratie, einsame Entscheidungen fernab der Betroffenen – vielleicht von Managern ohne pädagogische Erfahrung – fördern dieses sicher nicht.

Wir müssen wachsam bleiben und dürfen nicht müde werden, unsere Erfahrungen als Lehrer/innen in die öffentliche Diskussion einzubringen. **Herbert Weiß** gelingt das als neuem Vorsitzenden der AHS-Gewerkschaft ausgezeichnet. Herzliche Gratulation!

Mag. Christa Pospischil

Am 7. 11. 2016 wurde Mag. Christa Pospischil zur Nachfolgerin von HR Mag. Josef Rumpf in der Landesfachgruppe AHS im ÖAAB gewählt.



Sie unterrichtet Latein, Geschichte, Deutsch und Ethik am BG/BRG Stainach. Als engagierte und erfahrene Interessenvertreterin in Gewerkschaft und PV, wie auch als scharfzüngige Leserbriefschreiberin, ist sie über die Steiermark hinaus bekannt. Ihren Zugang zur Funktion der Obfrau der LFG AHS im ÖAAB beschreibt sie folgendermaßen: „Die ÖPU mit ihren starken Teilorganisationen bekennt sich aufrichtig und gerne zu ihrer Verantwortung für ein gelingendes Miteinander in Bildungsangelegenheiten. Es ist eine Verantwortung, die weit über das Klassenzimmer hinaus die Zukunft unserer Kinder und unseres Landes im Blick hat und sich klar zu einem differenzierten Schulsystem bekennt. Dass es aber genau dafür auch politischer Vernetzung bedarf, können und dürfen wir nicht übersehen ...“

Liebe Christa, du bist herzlich willkommen im Team der ÖPU-Steiermark. Wir freuen uns auf das gemeinsame Arbeiten mit dir!

Eine Bilanz

MAG. JOSEF RUMPF (josef.rumpf@petersgasse.at)



Eingangs zur Erläuterung: Die ÖAAB-Landesfachgruppe sieht sich als jenen Teil der ÖPU, der die standespolitischen Anliegen der Lehrerschaft an die politischen Verantwortungsträger in der ÖVP

kommuniziert und so für eine Durchsetzung der Lehrerinteressen auf politischer Ebene kämpft. In diesem Bestreben war es für mich, wie für meine Vorgänger, immer klar, dass nur eine enge Zusammenarbeit mit der Personalvertretung und Gewerkschaft sowie die klare Kommunikation mit der Politik zum Erfolg führt.

Wenn man nach 30-jähriger Tätigkeit in der Landesfachgruppenleitung, 15 Jahre davon als Obmann, eine schulpolitische Bilanz zieht, lässt man die vielen Reformen vor dem geistigen Auge Revue passieren, Reformen, die teilweise von der Ständevertretung mitgetragen wurden, teilweise über die Köpfe der Betroffenen hinweg durchgesetzt wurden. In den Neunzigerjahren handelte es sich meist um Änderungen in der Lehrerbesoldung, Stichwort Gegenrechnung. Eine Ausnahme war die Maturareform 1992, die die Einführung der vertiefenden und fächerübergreifenden Schwerpunktprüfungen und der Fachbereichsarbeit gebracht hat.

Ab 2001 waren die Schülerinnen und Schüler auch betroffen, z. B. durch die „Entlastungsverordnung“, mit der auf einen Streich pro Jahrgang im Schnitt zwei Unterrichtsstunden gestrichen wurden. Den Schulen war freigestellt, selber zu entscheiden, welches Fach in welchem Jahrgang gekürzt werden sollte.

Damals wurde in Ständeververtretungskreisen zu Recht von der autonomen Verwaltung des Mangels gesprochen. Wir lehnten uns damals massiv gegen die Kürzungen auf, allerdings erfolglos. Die Politik hatte in den „Drüberfahr-Modus“ geschaltet.

Erfolgreicher im Abwehrkampf waren Gewerkschaft und Personalvertretung gegen den Plan von Ministerin Claudia Schmid, den Lehrerinnen und Lehrern bei gleichem Lohn die Lehrverpflichtung um zwei Stunden zu erhöhen, was einer zehnprozentigen Lohnkürzung gleich gekommen wäre. Inzwischen hatte sich das Reformrad immer schneller zu drehen begonnen, die Bildungsstandards-Überprüfungen für die 4. Klassen, die neue zentrale und standardisierte Reifeprüfung, die Neue Oberstufe und „zu schlechter Letzt“ die mit 2019 in Kraft tretende Dienstrechts- und Besoldungsrechtsreform, die offensichtlich den Weg zur Gesamtschule ebnet und zugleich ein Sparpaket darstellt.

Der Einsparungseffekt wurde vom Ministerium immer in Abrede gestellt. Nun hat der Rechnungs-

hof vor kurzem die langen Übergangsfristen, die in diesem Gesetz vorgesehen sind, kritisiert. Sinngemäß war in diesem Bericht zu lesen, dass deshalb „nur“ mit Einsparungen von 1,2 Milliarden Euro zu rechnen sei, ansonsten aber von einem Einsparungspotential von 2,4 Milliarden ausgegangen werden könne. Bekannterweise sind ab 2019 nur neu eintretende Lehrerinnen und Lehrer von der Reform betroffen.

Ich vermute, dass das Bildungs- und das Finanzministerium der Kritik des Rechnungshofes folgen werden und in absehbarer Zeit auch die alten Verträge in das neue Besoldungsrecht überführen werden.

Ist es bei all diesen vielen Reformen nicht paradox, dass man in den Medien Schlagworte wie Reformbedarf, Stillstand etc. hört, die betroffenen Lehrer, Schüler und Eltern aber unter der Reformwut des Ministeriums stöhnen? Meine Erklärung für dieses Paradoxon: Für manche ist es nur dann ein Ende des reformerischen Stillstands, wenn die Gesamtschule eingeführt wird, wogegen sich die ÖPU auf allen Ebenen bis dato erfolgreich gewehrt hat.

Am 7. 11. 2016 fand am ÖAAB-Landesfachgruppenstag die Neuwahl der Leitung und der Obfrau statt. Mag. Christa Pospischil vom BG/BRG Stainach wurde zu meiner Nachfolgerin gewählt. Ich wünsche ihr und ihrem Team viel Kraft und Erfolg!

HR Mag. Josef Rumpf – ein Homopolitikus erster Güte

MAG. CHRISTIAN ZACH

Schon Wilhelm Busch wusste: „Meistens hat, wenn zwei sich scheiden, einer etwas mehr zu leiden.“ Zurzeit sind wir diejenigen, die mit Wehmut zurückblicken. Schließlich hat uns Direktor HR Mag. Josef Rumpf nach 15 Jahren als Obmann der Landesfachgruppenleitung AHS im ÖAAB verlassen. Ihm folgt Mag. Christa Pospischil als neue Obfrau. Josef Rumpf beeindruckte vor allem mit seinem überlegten und achtsamen Umgang, und

wirkte genau dadurch in politisch bewegten Zeiten. Stets suchte er dabei den wertschätzenden Dialog. Josef Rumpf war auf seine Weise populär, ohne populistisch zu sein, und er stand zu seinen Prinzipien. Mit Beharrlichkeit setzte er sich engagiert für die Anliegen der Lehrerinnen und Lehrer ein und kämpfte fortwährend für das differenzierte Schulwesen und seine Erhaltung. Mit seiner Überzeugung, dass nur ein Schulwesen der Vielfalt den un-

terschiedlichen Talenten und Interessen der Kinder gerecht wird, fand er bei vielen Kolleginnen und Kollegen sowie bei Nichtlehrern Anklang.

In seinem Einsatz für das Gymnasium scheute er aber auch nicht davor zurück, seinen Parteikolleg/innen ab und an die Stirn zu bieten.

Josef Rumpf diente vielen als Vorbild und hat das Wesen der LFG-AHS im ÖAAB wesentlich mitgestaltet und geprägt. Vielen Dank dafür!

Das Herta-Reich-BG/BRG Mürzzuschlag

DIR. MAG. HEIMO HIRSCHMANN



Seit ich im Jahr 2011 vom damaligen LSI HR Dr. Robert Hinteregger mit der Schulleitung des BG/BRG Mürzzuschlag betraut worden bin, hat sich einiges am Schulstandort verändert, was nachhaltige Spuren in der Geschichte hinterlassen hat.

Am 23. November 2012 wurde die Schule in Herta Reich BG/BRG Mürzzuschlag umbenannt. Dieser Schritt setzt einer im Rahmen der Kriegswirren des 2. Weltkrieges vertriebenen Jüdin namens Herta Reich ein bleibendes Vermächtnis. Sie musste 1938 Mürzzuschlag fluchtartig verlassen und gelangte schließlich nach sechsjähriger Flucht nach Palästina, wo sie im Frühjahr 2012 im Alter von 95 Jahren verstarb. Mit dieser Namensgebung wird nicht nur ein Zeichen gegen die unrühmliche Geschichte des Nationalsozialismus gesetzt, sondern damit will die Schule ihren offenen Umgang mit fremden Nationen und Kulturen zeigen und ihre Weltoffenheit unterstreichen.

Geradezu selbstverständlich haben diese Bestrebungen auch Eingang in das Leitbild gefunden, das seither mit Vehemenz umgesetzt wird. Ein Satz daraus möge das verdeutlichen: „Wir stehen für einen offenen Umgang miteinander, in dem humanistische Werte wie Ehrfurcht vor dem Leben, Wertschätzung, Ehrlichkeit, Verantwortungsbewusstsein und Kritikfähigkeit unser Handeln bestimmen. Wir bemühen uns in unserem Verantwortungsbereich zu einer Welt beizutragen, in der Chancen gerecht verteilt sind, unabhängig von Herkunft oder Geschlecht.“

Abgeleitet von der Umbenennung und basierend auf dem Leitbild pflegt die Schule seither ver-

stärkt internationale Kontakte: mit dem Gymnasium Pierra de Coubertina in Piestany (Slowakei), weiters ein COMENIUS-Projekt mit dem Oslo Privatgymnasium und ein Schüleraustausch mit Spanien. Sprachreisen nach Irland, England, Italien, Frankreich, Spanien und Malta sind inzwischen aus dem Schulalltag nicht mehr weg zu denken und sind fester Bestandteil unseres Sprachenschwerpunktes in der Oberstufe.

Da sich die Schule aber auch ihren Leitsätzen entsprechend sehr stark sozial engagiert und in den letzten Jahren zahlreiche Projekte mit verschiedenen Organisationen durchgeführt hat, wurde sie am 9. Dezember 2015 in den Kreis der UNESCO-Schulen aufgenommen.



Theater am Herta-Reich-BG/BRG

Ganz allgemein bieten wir unseren Schülerinnen und Schülern ein breites Spektrum an kreativen, sozialen, sportlichen, wissenschaftlichen und sprachlichen Betätigungsfeldern sowie zahlreiche Zusatzausbildungen durch modernste Infrastruktur. Dies beginnt mit einer ganz speziell auf die Neuankommlinge zugeschnittenen ersten Schulwoche. Hier wird auf den Regelunterricht verzichtet und den Kindern das gemeinsame Kennen-

lernen erleichtert. Außerdem unterziehen wir die Kinder im Beisein unserer Schulärztin im Turnsaal einem sportmotorischen Test, der ein präzises Bild über den Gesundheitszustand der Schülerinnen und Schüler liefert.

Ab der dritten Klasse führen wir eine autonome Unterstufe, in der alle Kinder in GZ unterrichtet werden und seit heuer zwischen Spanisch und Latein wählen können. Ab diesem Jahrgang finden Workshops zur Persönlichkeitsbildung statt und wir arbeiten mit den Kindern an der Berufs- und Bildungsorientierung. Dies verstärken wir in den 4. Klassen durch den Besuch von verschiedenen Wirtschaftsbetrieben und beraten die Schülerinnen und Schüler über weitere Bildungswege.

Die Oberstufe wird auf Grund der Konkurrenz zahlreicher umliegender Schulen nur mehr zweiklassig geführt. Hier liegt der Schwerpunkt einerseits auf den Sprachen (Französisch, Italienisch und Russisch werden wahlweise angeboten), während das Realgymnasium mit zusätzlichem Laborunterricht punktet. In den Sprachen können sämtliche Sprachzertifikate erworben werden und als ECDL Testcenter können alle Schülerinnen und Schüler den Computerführerschein erwerben.

Weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt und bereits mehrfach ausgezeichnet stellen unsere Theaterproduktionen in der Oberstufe das absolute Highlight dar. Pro Saison werden fünf Aufführungen gespielt und von weit über 1.500 begeisterten Besuchern gesehen.

Stolz sind wir auch auf unser schuleigenes Filmstudio, das auf eine vierzigjährige Tradition zurückblicken kann. Dieses Studio fertigt zu den zahlreichen Veranstaltungen Filmbeiträge an, die auf Youtube, im Stadtfernsehen und auf Mema TV zu sehen sind und für die Schule unverzichtbare Werbeträger darstellen.

Neue Webseite: www.bildungswissenschaft.at

MAG. GUDRUN PENNITZ (gudrun.pennitz@oepeu.at)



Politiker/innen und Medien werden nicht müde, ständig Halbwahrheiten oder gar Falschmeldungen über unser Schulsystem zu verbreiten. Aus diesem Grund haben wir ein Portal geschaffen, hinter dem sich ein wahrer Schatz an belegbaren Aussagen verbirgt, der objektive Information bietet, aber auch eine immense Argumentationshilfe gegen Falschmeldungen und Stimmungsmache liefern wird.

Aufmerksame User der ÖPU-Website und Bezieher des ÖPU-Wochen spiegels kennen und schätzen

die regelmäßig erscheinenden Zitate zur Bildungspolitik bereits, die ÖPU-Vorsitzender Gerhard Riegler sammelt und über die ÖPU-Informationsschienen aussendet.

Auszüge seines riesigen Fundus an Belegzitate, die er durch das regelmäßige Durchhackern tausender Seiten von bildungswissenschaftlichen Studien gewinnt, werden ab sofort auf der neu gestalteten Webseite www.bildungswissenschaft.at veröffentlicht und bieten eine einzigartige Sammlung an Fakten. Unterteilt in 50 übersichtlich angeordneten Kategorien von A wie Akademikerquote über G wie Gesamtschule bis Z wie Zentralmatura finden sich nach Erscheinungsjahr übersichtlich geordnet Aussagen namhafter Wissenschaftler zu

einer Vielzahl von Themengebieten rund um Bildung und Schule. Sie werden ständig aktualisiert und befinden sich somit auf dem neuesten wissenschaftlichen Stand.

Es erfüllt mich mit Stolz und Freude, dass ich als steirisches Mitglied des ZA-AHS zu der Erstellung dieses wertvollen Tools beitragen darf. Seit einem Jahr sichten und ordnen Gerhard und ich Material für diese Webseite. Auch den recht aufwändigen technischen Teil des Projekts habe ich übernommen, indem ich die Seite mit den von uns ausgewählten Zitaten befüllt habe und weiterhin befüllen werde. Mein großer Dank gilt hier Dir. Hans Adam, dessen Einschulung in die hohe Kunst der Website-Gestaltung mir eine riesige Hilfe war.

„Autonomiepaket“

MAG. HERBERT WEISS (herbert.weiss@oepeu.at)



Ein Paket, das das Durchgriffsrecht des Bildungsministeriums bis in die einzelnen Schulstandorte zum Ziel hat, Autonomiepaket zu nennen, halte ich für gewagt. Bundeskanzler Kern hat die Zielsetzung des Pakets

in der ÖGB-Bundesvorstandssitzung am 2. November 2016 unmissverständlich formuliert: Die schulpolitischen Vorgaben des Bundes sollen ohne die „störende“ Einmischung von Ländern oder Schulpartnern (Eltern, Schülern, Lehrern) umgesetzt werden.

Ich fasse hier die wichtigsten Aspekte des Gesetzesentwurfs zusammen, soweit sie bisher bekannt sind:

- Defakto bedeutet das Paket eine Entmachtung der Länder. Der Bundesminister entscheidet unter anderem, wer Bildungsdirektor und wer im Bundesschulbereich Clusterleiter wird.
- Den Schulpartnern werden fast alle Entscheidungskompetenzen genommen. Dafür werden auf allen Ebenen schulpartnerschaftliche Gremien geschaffen, die aber nur Beratungsfunktion haben.
- Durch die Streichung des Schulversuchsparagraphen entfällt auch die Bestimmung, dass Schulversuche an einer Schule nur eingerichtet werden dürfen, wenn die Erziehungsberechtigten von mindestens 2/3 der Schüler und mindestens 2/3 der Lehrer der betreffenden Schule dem

Schulversuch zustimmen. Mit der Abschaffung aller Schulversuche verschwinden auch alle derzeit laufenden Schulversuche wie z. B. Ethik als verpflichtendes Ersatzfach für Schüler, die keinen konfessionellen Religionsunterricht besuchen.

- Mit der Festlegung der Cluster durch das Ministerium sind weitreichende Auswirkungen im Personalvertretungsbereich verbunden. Die vorgeschlagenen Regelungen können im Extremfall praktisch zum Verschwinden der Fachausschüsse bzw. Zentralausschüsse im AHS- bzw. BMHS-Bereich führen.
- Die Einführung eines Sozialindex bei Kostenneutralität bedeutet nichts anderes als die Reduktion der Ressourcen für Schulen, die bisher gute Ergebnisse gebracht haben.
- Durch die völlige Freigabe der Klassen- und Gruppengrößen liegt die Entscheidung allein beim Clusterleiter. Außerdem gibt es keine verbindlichen Richtlinien, wie viele Realstunden den einzelnen Schulen zustehen.
- Mit der Errichtung eines Schulclusters enden an den Schulen im Cluster die Funktionen eines Direktors, Erziehungsleiters, Abteilungsvorstandes, Fachvorstandes und Administrators.
- Mit der im Entwurf vorgesehenen Formulierung könnte das Unterrichtsministerium alle AHS-Unterstufen zu „Allgemeinbildenden Pflichtschulen“ umwandeln, ohne dass die Betroffenen sich dagegen wehren können.

In das Bild der Reformen passt auch der Entwurf zum Bildungsinvestitionsgesetz. Er beinhaltet die

Bevormundung der Eltern bei ganztägigen Schulangeboten. Offene ganztägige Angebote werden massiv benachteiligt, obwohl diese von den Eltern viel stärker nachgefragt werden.

Insgesamt kann ich mich des Eindrucks nicht erwehren, dass sich die Standesvertretung in Zukunft nicht über zu wenige Aufgaben wird beklagen müssen. Statt uns in den Entstehungsprozess von Gesetzen einzubinden, geht die Politik offensichtlich lieber den Weg, sich mit den Leuten anzulegen, die wissen, wie es in unseren Schulen tatsächlich zugeht.

IMPRESSUM

Herausgeber und Verleger: ÖPU-Steiermark (OFFENSIV – PROFESSIONELL – UNABHÄNGIG).
Kontaktadresse: BORG Monsbergergasse 16, 8010 Graz. Druck: Dorrong, Graz

Die ÖPU (OFFENSIV – PROFESSIONELL – UNABHÄNGIG) ist eine Interessengemeinschaft, deren Prinzipien und grundsätzliche Anliegen im schulpolitischen Geschehen eine gemeinsame Basis bilden. Die drei Organisationen (FCG, VCL, ÖAAB) arbeiten unabhängig voneinander – jedoch im Sinne der sie in der ÖPU verbindenden Zielsetzungen, nämlich der Kollegenschaft optimale Betreuung in ihrem Berufsleben zukommen zu lassen. Die Unterstützung der ÖPU bedeutet keine parteipolitische Positionierung, sondern ist Ausdruck der Förderung einer Interessenvertretung, die zum differenzierten Schulwesen steht und in ihm die AHS durch kontinuierliche Weiterentwicklung auf Erfolgskurs halten will.